

**Die Bestimmung von Phenolphthalein und Hydroxymethylanthrachinon in Laxantien** führen E. TARPO und M. GHEORGHIU<sup>1</sup> aus, indem sie die Verbindungen an Aluminiumoxid adsorbieren und im Eluat colorimetrisch bestimmen. — *Arbeitsweise.* Man zerkleinert und wägt 0,15 g Tablettenpulver und extrahiert mit 20 ml 96%igem Alkohol 10 min lang und extrahiert weiter, bis die ablaufende Flüssigkeit farblos ist. Nun bringt man den Extrakt auf eine Al<sub>2</sub>O<sub>3</sub>-Kolonne von 10 cm Länge und 1,5 cm Durchmesser. *Phenolphthalein.* Man läßt die alkoholische Flüssigkeit mit einer Geschwindigkeit von 120 Tr./min durchlaufen und eluiert mit der gleichen Geschwindigkeit, bis keine Verfärbung des Ablaufs der Säule mit Natronlauge mehr eintritt. Zu 4 ml des Eluats gibt man 1 ml 2%ige Natronlauge und photometriert mit Filter S 53 gegen Alkohol. — *Hydroxymethylanthrachinon.* Nach dem Auswaschen des Phenolphthaleins eluiert man weiter mit einer ammoniakhaltigen Natronlauge (die farblos sein muß) und kocht das gesammelte rotgefärbte Eluat 20 min lang. Dann photometriert man mit Filter S 53 im Pulfrich-Photometer gegen eine Lösung, die die entsprechenden Mengen Lauge Ammoniak und Eisessig enthält. Angaben über die Gehalte verschiedener Abführmittel und die Angaben über die Fehler (Hydroxymethylanthrachinon 0,2% rel., Phenolphthalein 0,5% rel.) beschließen die Arbeit.

<sup>1</sup> Farmacia (Bucureşti) 11, 235—242 (1963) [Rumänisch]. (Mit russ., franz., engl. u. dtsh. Zus.fass.) Inst. Arzneimittelkontrolle u. pharmaz. Forschung Bukarest (Rumänien).  
H. KURTENACKER

**Die Bestimmung von p-Hydroxypropiophenon in pharmazeutischen Produkten** erfolgt nach H. BERAL und T. CONSTANTINESCU<sup>1</sup> durch Behandeln mit Bromid-Bromat und Rücktitration des Überschusses mit Thiosulfatlösung nach Umsetzung mit Jodid. — *Arbeitsweise.* Man wägt 0,1—0,15 g einer Mischung aus 10 Tabletten in 25 ml 10%iger Salzsäure unter leichtem Erwärmen, gibt 2 g KBr und 30 ml 0,1 n Kaliumbromatlösung hinzu. Nach Zugabe von 2 g KJ titriert man mit 0,1 n Natriumthiosulfatlösung. 1 ml Kaliumbromatlösung entspricht 0,00375 g Hydroxypropiophenon.

<sup>1</sup> Rev. Chim. (Bucarest) 14, 235—236 (1963) [Rumänisch]. Inst. Arzneimittelkontrolle u. pharmaz. Forschung, Bukarest (Rumänien).  
H. KURTENACKER

**Amidopyrin** läßt sich colorimetrisch nach R. STAINIER<sup>1</sup> mit Vanadin-Schwefelsäure bestimmen. — *Arbeitsweise.* Die Substanz wird in Wasser gelöst, so daß 1 ml etwa 250 µg Amidopyrin enthält. Dann werden 5 ml dieser Lösung mit 3 ml Wasser und 2 ml Vanadiumreagens (siehe unten) gemischt; nach 6 min wird die violette Färbung bei 560 nm gegen 8 ml Wasser mit 2 ml Reagens gemessen. 250 µg Amidopyrin geben unter diesen Bedingungen eine Extinktion von 0,470. Die Gegenwart von Phenazon, Coffein, Phenacetin, Chinin, Barbitursäure, Mono- und Diphenylbutazon stört die Reaktion nicht. Bei Gegenwart von Acetylsalicylsäure und Acetylparaaminophenol muß das Amidopyrin zuvor alkalisch mit Chloroform extrahiert werden. Salze des Amidopyrins mit Camphersäure lassen sich ebenso bestimmen, nicht aber solche der Salicylsäure. Über ähnliche Färbungen mit Novalgin und Ascorbinsäure soll demnächst berichtet werden. — *Vanadiumreagens.* Man versetzt 0,10 g Vanadinsäure mit 4,00 ml Schwefelsäure, erwärmt 10—15 min auf dem Wasserbad und verdünnt nach dem Abkühlen auf 50 ml.

<sup>1</sup> J. Pharm. Belgique, N. S., 18, 223—226 (1963), Inst. Pharm., Univ. Lüttich (Belgien).  
B. ROSSMANN

**Die antihistaminisch wirkende Substanz N-Dimethyl-aminoäthyl-N-p-chlorbenzyl-α-aminopyridin**, die unter den Handelsnamen Sinopen, Chlorneoan-